

# SKIHOCHTOUREN JUNGFRAUGEBIET SAC BODAN THURGAU 14. – 17. MAI 2015

Obwohl der Frühling im Flachland bereits mehrfach Einzug gehalten und die 27 °C Marke überschritten hatte – für eine Skihochtouren-Ausschreibung war es noch nicht zu spät! Kursleiter Andreas Schweizer hatte sich ursprünglich für das Jungfrau-Gebiet rund um den Konkordiaplatz entschieden, welches mit seiner weitläufigen Aussicht und unglaublichen Atmosphäre punktet. Nach langer Studie diverser Aussagen verschiedener Meteorologen wurde das Gebietsziel schlussendlich beibehalten.

So traf sich unsere bunt gemischte Gruppe Wetter-mutiger Bergsteiger am Auffartsdonnerstag im Zug Richtung Jungfraujoch: der Kantonsinformatiker Reto Schubnell, Landi-Manager Adrian Randegger, Spitalfinanzer Michael Stäheli, das Juristen-Duo Marianne Bommer & Otmar Kurath sowie Berichtschreiber Jonas Müller. Zusammen mit geschätzten 50 Japanern, 50 Chinesen, sowie 100



weiteren Touristen bestaunten wir die Landschaft aus der Jungfraujoch-Bahn heraus, trennten uns dann aber nach einem Kaffee rasch von der grossen Menge. Von ungläubigen Blicken verfolgt, brachten wir ein gutes Stück Gletscher hinter uns und rasteten erst unterhalb der Hütte am Rande des Konkordia-Platzes für einen kurzen Lunch. Das noch sehr gute Wetter erlaubte gar eine gemütliche Akklimatisations-tour in Richtung Grünhorn-Lücke, bei welcher wir den Alltag hinter uns lassen und uns an die herrliche Umgebung angewöhnen konnten. Die Skier verstaute wir an einer gut markierten Stelle unter einem grossen Stein, bevor es die lange Treppe

hoch und dem Abendessen auf der Konkordia-hütte entgegen ging.

Am Freitag waren sich die Wetterfrösche einig – und hatten leider recht. Um 8:00 Uhr setzte der Schneefall ein, und es schneite an diesem Tag nur ein Mal. Aber der Tag wurde trotzdem sinnvoll genutzt: morgens übten wir im Trocknungsraum der Hütte den Umgang mit dem Seil, vom Anseilen mit der Seilverkürzung bis hin zur Spaltenrettung mittels Flaschenzug. Nach einer "Rösti Konkordia" mit Käse, Speck

und Ei wurde der Balkon von 30 cm Neuschnee befreit, wovon innert Kürze wieder 20 cm erschienen. Auch das Jassen kam an diesem Tag nicht zu kurz und so musste sich das Schweizer/Schubnell-Team nach drei knappen Runden Schieber geschlagen geben – den unzähligen Weisen von Michael sei gedankt!



Der Samstagmorgen erwartete uns mit strahlend blauem Himmel – man vertraue fortan dem Wetterbericht für die Alpensüdseite! Über den Konkordiaplatz liessen wir die Walliser-Gruppe spuren, bis wir via Aletschfirn unsere nächste Unterkunft erreichten: die Hollandia-Hütte. Nach kurzer Rast teilen wir uns in zwei Seilschaften auf, um den Nachmittag voll auszukosten, nämlich auf der Äbeni Flue. Selbst mit dem höhenkranken Otmar und gemütlichem Aufstiegstempo erreichten wir das Gipfelziel deutlich vor der Gruppe aus dem nahen Heimattal und konnten die atemberaubende Aussicht auf alle grossen Gipfel der Alpen umso länger geniessen. Bereits nach dem ersten Panache auf der Hollandia schlug die Müdigkeit ein wie eine Bombe, denn nach dem grässlichen Wetter am Freitag waren trotz Sonnencreme nicht alle Teilnehmer gewappnet für eine derartige Frühlings-einstrahlung. Nach dem überaus gastfreundschaftlich servierten 4-Gang-Menü wurden nur noch

einige Bilder des Sonnenuntergangs im Lötschenttal geschossen, bevor die meisten dann früh ihre Matratze aufsuchten.



Um das erneut traumhaft sonnige Wetter am Sonntag voll auszukosten, frühstückten wir bereits um 05:00 Uhr in der Früh und machten uns dann sogleich auf in Richtung Mittaghorn. Wie auf einem gemütlichen Morgenspaziergang genossen wir die atemberaubende Atmosphäre, als sich die Sonne langsam hinter dem Finsteraar-

horn hervor wagte. Die Skier liessen wir auf dem Sattel "Anujoch" zurück, von wo aus es mit Steigeisen und Pickel weiterging. Das Mittaghorn erreichten wir dann plangemäss bereits drei Stunden vor Mittagszeit. Nach Gratulation und Gipfelfoto räumten wir das Mittaghorn für die anderen Seilschaften und kehrten zurück zum Ski-Depot. Über den Äbeni-Flue-Firn genossen wir eine Abfahrt mit herrlicher Sicht aufs Aletschhorn, bis zurück zur Hollandia-Hütte. Dort packten wir unsere sieben Sachen, gaben dem Abfahrtsfirn eine weitere halbe Stunde zum Auftauen, um dann in den vollen Genuss des Sulzes zu kommen. Im Lötschenttal wurde jeder Zentimeter Schnee ausgenutzt, um die Wanderung zur Fafleralp auf eine gute halbe Stunde zu minimieren. Mit dem Alpentaxi gings weiter bis nach Blatten, wo wir unsere Frühlingstouren beim verdienten, gemeinsamen Mittagsbier ausklingen liessen.

Jonas Müller, Zürich